

# Zu diesem Heft

Autor(en): **Uffer, Leza M.**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **73 (1986)**

Heft 11

PDF erstellt am: **13.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Zu diesem Heft

Liebe Leserin, lieber Leser!

Auf Sie warten im Heft, das Sie jetzt in den Händen haben, eine Reihe gewichtiger Beiträge, die alle nach Antworten suchen auf die zentrale Frage: Was ist wichtig in Erziehung und Bildung?

In einem Interview, von Heinz Moser befragt, umreist Frau *Leni Robert*, die neue Berner Erziehungsdirektorin und erstes grünes Mitglied einer kantonalen Exekutive, ihre Sicht einer *grünen Bildungs- und Schulpolitik*.

Was hier aus politisch-praktischer Sicht gesagt ist, wird kontrastiert durch einen grundsätzlichen Aufsatz, der auf die Geschichte der Pädagogik zurückgreift. *Franz Hargasser* betrachtet darin die Möglichkeiten einer *Erziehung zur Persönlichkeit*, die fähig ist, in ihrer gegebenen Umwelt sich selbst zu verwirklichen und – über die gegebene Umwelt hinausgehend – die Umwelt kulturschaffend mitzugestalten.

Der Begriff *«Allgemeinbildung»* ist nach längerem ungestörtem Vorhandensein in den Lehrplänen wieder in die öffentliche Diskussion geraten. Mit welchen Inhalten er heute befrachtet wird und warum er gerade jetzt wieder zur Disposition steht, davon reden *Hans-Ulrich Grunder* und *Heinz Moser* in engagierten Beiträgen. Sicher wird das Stichwort *«Allgemeinbildung»* auch in der Schweiz wieder aktuell: Anlass bieten die Rahmenprogramme für die *«Maturitätsschulen»* (vgl. *«gymnasium helveticum»*, 5/1986), aber auch die kommende Vernehmlassung über die *«Rahmenlehrpläne»* für die Diplommittelschulen.

Für die Volksschulen ist der Abschluss des Projektes SIPRI (Überprüfung der Situation

*Primarschule*) nach über einem Jahrzehnt ein historischer Meilenstein. Auf die eben erschienenen *«22 Thesen zur Entwicklung der Primarschule»* werden wir in einer der nächsten Nummern der *«schweizer schule»* ausführlich eingehen. Vor kurzem ist auch die aus diesen Arbeiten herausgewachsene Broschüre *«Was ist wichtig?»* (siehe Beilage!) herausgekommen. *Max Feigenwinter* hat für uns das kleine Vademecum besprochen; er zeigt, wie damit im alltäglichen Entscheiden über Ziele und Inhalte des Unterrichts umzugehen wäre.

Für die Unterrichtspraxis gibt Ihnen *Walter Bühlmann* im Anschluss an seinen letztjährigen Artikel (*«Kam Jesus in einem Stall zur Welt?»*, 11/85) wieder *Anregungen für den Bibelunterricht* in der Weihnachtszeit. Sachkundig wird die kleine, vergangene Welt von Nazaret verlebendigt, in welcher Jesus seine Kindheit verbrachte. Als Fortsetzung dazu bringen wir im Januar den Beitrag *«Vom verborgenen Nazaret zur weltoffenen Grossstadt»*.

In diesen Tagen erhalten Sie vom Verlag die Rechnung zur Erneuerung Ihres Abonnements für 1987. Wir danken Ihnen für die baldige Überweisung. Als kleines Geschenk für Ihre Treue zur *«schweizer schule»* legen wir Ihnen in diesem Heft die erwähnte Broschüre *«Was ist wichtig?»* bei. Erfreulicherweise vergrößert sich die Leserschaft unserer Zeitschrift langsam, aber stetig. Noch ist aber die Situation nicht konsolidiert. Die Werbung neuer Abonnenten bedarf weiterer Anstrengungen und Ihrer Unterstützung (siehe Heft 9/86, S. 17). Auch dafür danke ich Ihnen herzlich!

Leza M. Uffer